

Schwule und Fasnächtler begraben das Kriegsbeil

Nach der Hetze gegen die LGBTQ-Community in der Luzerner Fasnachtszeitung «Knallfrosch» zeigen die Herausgeber Grösse: Sie sagen öffentlich Sorry.

ein aus i ch bin schwul, pervers und arbeitsscheu. Wo gibt es Gleichgesinnte, mit denen ich meinen Laich teilen oder tauschen kann?»: So steht es in der satirischen Fasnachtszeitung «Knallfrosch» der fasnächtlichen Wey-Zunft geschrieben. Die Zeitung liefert auch die Antwort auf die Frage: «Es gibt in Luzern alles für LGBTQ-Freundinnen und Freunde. Zweimonatlich kannst Du im Neubad den Frosch markieren.»

Fehler gesehen?

Fehler beheben!



Etwas gesehen? Schicken Sie es uns per Whatsapp!

Diese Nummer sollten Sie sich gleich jetzt in Ihrer Kontaktliste speichern, denn Sie können Fotos und Videos per Whatsapp an die 20-Minuten-Redaktion schicken.

WERBUNG

inRead invented by Teads

Im Neubad, einem Kulturhaus in Luzern, finden tatsächlich regelmässig Treffen für Queers und Freunde statt. Eine anonyme Gruppe mit dem Namen REsolut hängt als Reaktion auf den homophoben Text im «Knallfrosch» ein Transparent an das Zunftlokal und verlangte öffentlich eine Entschuldigung.

«Wir bedauern die missglückte Wortwahl»

Am Mittwoch, einen Tag nach der Transparent-Aktion, folgt diese nun öffentlich: «Wir entschuldigen uns in aller Form für unseren Artikel über die LGBTQ und das Neubad. Die Redaktion des «Knallfrosch» hatte nie die Absicht, Personen wegen einer bestimmten sexuellen Orientierung zu diskriminieren», ist auf der Facebook-Seite der Fasnachtszeitung zu lesen. Zudem verschickte die Fasnachts-Zunft eine Medienmitteilung, mit der sie auf ihre Entschuldigung aufmerksam machte. Weiter schreibt die dafür zuständige Wey-Zunft, dass in diesem Bericht «über das Ziel hinausgeschossen wurde», was eigentlich so nicht passieren dürfe. «Wir bedauern die missglückte Wortwahl.»

Anonyme Gruppe freut sich über Entschuldigung

Künftig werde vermehrt darauf geachtet, dass so etwas nicht mehr passiere und die Fasnachtszeitung belustige und nicht Minderheiten angreife. Ausserdem stehe man mit der Organisation, die im Artikel angegriffen wurde, in Kontakt und werde den Dialog auch über die Fasnacht hinaus fortsetzen.

Bei der anonymen Gruppe ist man erfreut über die Reaktion der «Knallfrosch»-Macher: «Wir freuen uns über die Entschuldigung und darüber, dass sich die Wey Zunft in der Zukunft kritisch reflektieren wird. Diesbezüglich werden wir die

Zünftler beim Wort nehmen und uns neue Publikationen genau anschauen», teilt die Gruppe auf Anfrage mit. «Die Fasnacht soll allen Spass machen. Dies funktioniert aber nicht, wenn Minderheiten diskriminiert werden», heisst es weiter.



KnallFrosch
vor etwa 3 Monaten

Wir entschuldigen uns in aller Form für unseren Artikel über die LGBTQ und das Neubad. Die Redaktion des Knallfrosch hatte nie die Absicht, Personen wegen einer bestimmten sexuellen Orientierung zu diskriminieren. In diesem Bericht wurde über das Ziel hinausgeschossen, was eigentlich so nicht passieren darf. Wir bedauern die missglückte Wortwahl.

Wir werden vermehrt darauf achten, dass so etwas nicht mehr passiert und die Fasnachtszeitung als solches belustigt und nicht Minderheiten angreift.

Wir stehen mit der im Artikel direkt angegriffenen Organisation im Kontakt und werden den Dialog auch über die Fasnacht hinaus fortsetzen.

16
5
2

(dag)

Mehr Themen



Ihre Flitzer-Aktion ist Millionen wert

Für Kinsey Wolanski hat sich der Platzsturm im Champions-League-Final gelohnt. Nun träumt die US-Amerikanerin davon, mit 30 in Pension zu gehen.



Was machen die Menschen auf diesem Bild falsch?

An Pfingsten versammeln sich wieder Tausende Autofahrer vor dem Gotthard. Fehlerfrei bleiben die wenigsten. Hier eine Auflistung der typischen Stau-Fehler.

Anzeige

Orientalische Bettwäsche

14,95 CHF | Lehner Versand